

Herford



Blitzer

Im Kreis Herford wird auch heute wieder geblitzt. Die Polizei und der Kreis Herford kontrollieren Autofahrer auf:

- der Eilshauer Straße, der Kampstraße und der Herforder Straße in Hiddenhausen.
- der Häverstraße in Kirchlengern.
- der Griesenbruchstraße in Spenge.
- der Häger Straße, der Koblenzer Straße und der Bergkirchener Straße in Löhne.

Die Polizei behält sich weitere Kontrollen vor.

Konzert zur Pogromnacht

Herford (HK). Am 9. November 1938 brannten in Deutschland die Synagogen, jüdische Geschäfte wurden zerstört, jüdische Mitbürger misshandelt. Das Novemberpogrom war der erste Schritt auf dem Weg zum Holocaust. In diesem Jahr jährt sich der 9. November 1938 zum 80. Mal. Aus diesem Anlass findet unter dem Titel »Brücken bauen! Erinnern – Gedenken – Versöhnen« am 11. November um 18 Uhr in der Konzerthalle Bad Salzuflen ein Deutsch-Israelisches Gedenkkonzert statt. Schirmherr ist der Antisemitismusbeauftragte der Bundesregierung Dr. Felix Klein.

»Mein persönliches Anliegen ist es, ein Zeichen zu setzen für die Erinnerung an die Opfer des Holocaust, mit den Mitteln der Musik zur Völkerverständigung beizutragen und die Menschen aufzufordern, Farbe zu bekennen für eine offene Demokratie«, sagte Initiator Matitjahu Kellig, Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde Herford/Detmold. Sprichwörtlich mit »Pauken und Trompeten« wird das Detmolder Kammerorchester mit zwei Chören aus Israel und Deutschland das Programm gestalten.

Karten gibt es in der Herforder Tourist-Information.

Tauschabend der Briefmarkengilde

Herford (HK). Der Tauschabend der Briefmarkengilde Wittekind beginnt am Montag, 12. November, um 19 Uhr im Hotel zum Waldesrand in Herford. Gäste sind willkommen. Informationen und Kontakt gibt es unter www.briefmarkengilde.de. Beratung bei geerbten Sammlungen bietet Fachwart Hans-Dieter Wolf, Fasanenstraße 7 in Hiddenhausen unter Telefon 05221/80534 oder E-Mail unter hans-dieter.wolf@t-online.de.

Treffen in der Lerchenstraße

Herford (HK). Das nächste Treffen der Kulturanker-Gesellschaftswerkstatt »Lerchenstraße« findet an diesem Freitag, 9. November, um 17 Uhr in den Räumen des WWS-Nachbarschaftszentrums Lerchenstraße 5-7 statt. Dazu werden Mitglieder und Kulturinteressierte eingeladen. Unter anderem soll an dem Abend über die Zeiten und Inhalte der Folgetreffen im kommenden Jahr gesprochen werden.



Die Marktbesucher außerhalb der Halle sorgen sich darum, dass die Stadt die Fläche stärker eingrenzt als bislang. Priorität habe in der Tat die Bestückung des Innenbe-

reichs der Markthalle, betont Frank Hölscher. Er wolle aber, dass Innen- und Außenmarkt eine Einheit bilden.

Fotos: Moritz Winde

»Die Markthalle bietet große Chancen«

Frank Hölscher spricht im Interview über Kritik, Marktzeiten und schlechte Stimmung

Herford (HK). Die öffentliche Kritik an der Entwicklung der Markthalle hat Frank Hölscher getroffen. Es sei besser miteinander anstatt übereinander zu sprechen, sagt der Pro-Herford-Geschäftsführer. Im Interview mit HK-Redaktionsleiter Ralf Meistes spricht Hölscher über die Chancen, die aus seiner Sicht mit der neuen Markthalle verbunden sind.

Herr Hölscher, die CDU hat in der jüngsten Ratssitzung gefragt, ob im Umgang mit der Markthalle ein professionelles Management fehlt. Zugleich wurde kritisiert, dass es keine vernünftige Kommunikation mit den Wochenmarkthändlern gegeben habe. Die Pro Herford ist für den Betrieb der Markthalle verantwortlich. Sie als Geschäftsführer haben auf die öffentliche Kritik bislang nicht geantwortet. Warum nicht?

Hölscher: Kritik gehört zu meiner Arbeit dazu und in der Regel sporte ich mich an und fördere Entwicklungen. Am Ende geht es um Ziele und Ergebnisse. Damit aufzuwarten ist mein Anspruch, von daher habe ich bewusst noch nicht Stellung genommen. Außerdem tue ich mich mit dem Stil schwer. Ich hätte mir gewünscht, dass man mit uns spricht und nicht über uns. Aber daran arbeiten wir aktuell. Der persönliche Dialog steht wieder im Vordergrund.

Lassen sie uns über die Markthalle sprechen.

Hölscher: Das Konzept für die neue Markthalle ist eine große Chance für unsere Stadt. Wir haben das Glück, für etwa fünf Millionen Euro etwas Neues entstehen zu lassen – mitten im Herzen der Stadt. Es wird unsere Stadt attraktiver machen und viele Menschen zusätzlich in die Stadt bringen. Das umzusetzen, ist unser Ziel und dafür lohnt es sich auch, das eine oder andere Thema temperamentvoll zu diskutieren, um anschließend wieder zur gemein-

samen Lösungsfindung zurück zu kehren.

Eine Marktbesucherin, die in den vergangenen Jahren ihre Ware in der Markthalle angeboten hat, beklagt eine Verhundertfachung der Gebühren. Womit ist das zu rechtfertigen?

Hölscher: Die Frage unterstellt, dass dies so ist und gerade das muss ich verneinen, weil hier Äpfel mit Birnen verglichen werden. Wir sprechen über eine Marktbesucherin, die in der Vergangenheit ca. 175 Euro netto im Monat für einen 22 Quadratmeter Standplatz bezahlt hat. Der Stand, den sie betrieben hat, war ihr Eigentum. Der in der neuen Markthalle geplante Standplatz sieht etwa 30 Quadratmeter vor und der zugrunde liegende Quadratmeterpreis von ca. 60 Cent pro Quadratmeter und Tag bleibt gleich.

Allerdings ist es ihr Wunsch, dass der neue Marktstand nebst Technik vom Betreiber gestellt wird. Gespräche mit ihr und einem Planer ergaben je nach Ausstattung bis zu 80.000 Euro Anschaffungskosten für diesen Stand. Diese Kosten führen zu einer zusätzlichen Nutzungsmiete für die Standarchitektur. Dies als Hürde zu empfinden, kann ich verstehen.

Können Sie erklären, warum die Markthalle nach der Modernisierung ab März 2019 künftig an vier Tagen in der Woche geöffnet haben sollten?

Hölscher: Wir haben viele Gespräche mit Interessenten für die Markthalle geführt. Die Anzahl der Öffnungstage war immer ein Thema. An vier Tagen zu öffnen, wurde mehrheitlich als Wunsch und Empfehlung ausgesprochen – gerade unter dem Aspekt der großen Investitionen, die in einigen Hallenteilen zu tätigen sind. Dies sah im Übrigen auch die erste Konzeptempfehlung vor. Der Freitag wurde explizit als gewinnbringender Tag genannt. In Folge dieser Erkenntnisse würde ich den Freitag als vierten Tag nutzen.

Am Freitagabend sollen ab März die Stände bis 19 Uhr



Pro-Herford-Geschäftsführer Frank Hölscher.

ihre Waren anbieten. Warum ist Ihnen das so wichtig?

Hölscher: Am Anfang stand unser Förderantrag und der sieht eine Markthalle mit einem neuen Konzept vor. Das entwickelte Konzept setzt auf Verweildauer und Aufenthaltsqualität sowie Direktverzehr und Nahversorgung und soll bewusst neue Ziel- und Kundengruppen ansprechen. Dafür ist es wichtig, die Markthalle zu öffnen, wenn diese Kunden Zeit haben und verweilen können. Zudem möchten wir auch mehr Frequenz aus dem Umland generieren. Wir wollen mit 19 Uhr am Freitag starten und würden diesen auch mit kleinen Sonderaktionen promoten.

Ziel soll es durchaus sein, auch andere Tage oder auch gerne die eine oder andere Abendstunde zu ergänzen. Wenn die Frage gezielt auf Wochenmarktstände abzielt, so könnte der Kompromiss die Schließung des Wochenmarktteils der Halle gegen 14 Uhr sein. Dies wäre eine Option, wenn auch nicht optimal für die gesamte Halle. Aber da dieser Hallenteil flexibel nutzbar ist, kann hier beispielsweise am Freitag über temporäre andere Nutzungen nachgedacht werden, so dass das reine Wochenmarktangebot an drei Tagen platziert wird.

Es heißt, die Pro Herford wolle den Markt im Außenbereich begrenzen. Warum?

Hölscher: Wir haben gesagt, dass die Bestückung des Innenbereichs der Markthalle Priorität

genießen muss. Gute Partner für die Halle zu finden und einen guten Sortimentsmix für den Kunden zu schaffen – dafür bauen wir die Halle auch um. Dies war im Übrigen auch ein Wunsch unserer Wochenmarkthändler, die uns in Teilen in der Konzeptfindung begleitet haben.

Und ganz bewusst spielt das Thema regionale Nahversorgung in unserem Förderantrag für die Markthalle eine besondere Rolle. Diese gilt es zu erfüllen. Wenn sich somit ein gutes Innenmarkt-konzept, am besten mit unseren lokalen und regionalen Akteuren, ermöglichen lässt und zudem ein ergänzender guter Außenmarkt realisieren lässt, bin ich ein Befürworter dieser Lösung. Die momentanen Gespräche stimmen mich positiv, dass dies gelingen kann. Wichtig dabei ist, dass der Wochenmarkt in der Markthalle und der Außenmarkt eine Einheit bilden.

Nachdem bekannt wurde, dass die Stadt Herford Fördergelder vom Bund für die Sanierung der Markthalle erhält, herrscht rund um das Projekt große Euphorie. Jetzt, nachdem die fünf Millionen Euro in die Modernisierung der Halle fast verbaut sind und die Neueröffnung im März bevorsteht, gibt es mehr Lamento als Aufbruchsstim-

mung. Erleben Sie das auch so?
Hölscher: Das erlebe ich auch so, in vielerlei Hinsicht. Dennoch müssen wir immer voran gehen, denn das Projekt ist nach wie vor außergewöhnlich und sehr spannend. Wir sollten alle stolz darauf sein, eine solche Möglichkeit mit der Markthalle zu haben. Das wird uns in Gesprächen mit Auswärtigen stets so bestätigt.

Was ich mir wünsche, ist mehr Begeisterung für das Neue und weniger Angst. Allein die Grünkohlvorköstigung auf dem letzten Samstagmarkt hat uns das Potential im Zusammenspiel Wochenmarkt und Gastronomie aufgezeigt. Natürlich weiß niemand, wie das Neue angenommen wird. Daher bedarf es Mut, von uns und von allen Beteiligten. Die aktuelle Diskussion fördert Skepsis und hilft dem Image der neuen Markthalle nicht. Sogar in Gesprächen mit Akteuren – beispielsweise aus Bielefeld oder Paderborn – wird mir von der Skepsis aus Herford berichtet. Wir brauchen aber gerade bei diesem Projekt die Bereitschaft, neue Wege zu gehen. Wir sollten alle miteinander die Chance begreifen. Ich gebe zu, dass wir an der einen oder anderen Stelle noch Lösungen suchen. Aber Lösungen sucht man im Verbund besser als wenn wir uns voneinander distanzieren oder Misstrauen aussprechen.



So könnte es in der neuen Markthalle aussehen, wenn im März 2019 die Sanierungsarbeiten abgeschlossen sein werden.